

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarrortsbezirk M. 1.95 außerhalb M. 1.86.

Die Wochenangabe (Schwazwälder Sonntagsblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: Nr. 283, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Freitag, den 3. Dezember, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1909.

Amthches.

Uebertragen wurde die evangelische Pfarrei Hengen, Dekanats Urach, dem Pfarroretzler Hugo Rupp in Aicheiberg, Dekanats Calw.

Tagespolitik.

Zum Tode des Herzogs Karl Theodor in Bayern schreibt die 'Nordd. Allg. Ztg.': 'Eine schmerzliche Trauerkunde aus Bad Kreuznach...'

Die Thronrede wird in der französischen Presse wie folgt besprochen.

'Lanterne' schreibt: 'Wenn Minister Pichon bei verschiedenen Gelegenheiten der Korrektheit der Wilhelmstraße seine Guldigung dargebracht hat...'

'Aurore' schreibt: 'Die lebenswürdigen Worte des Kaisers können uns gewiß nicht veranlassen, alles zu vergessen...'

'Gaulois' schreibt: 'Die Erklärung der kaiserlichen Thronrede befriedigt die Gegenwart und bemüht sich, vergangene Dinge auszulöschen...'

'Echo de Paris' meint: 'Es scheint, daß der neue Reichskanzler sich Frankreich gegenüber loyaler und aufrichtiger gezeigt hat...'

Die Wirkung des Branntweinbottis. Der 'Reichsanzeiger' veröffentlicht das Ergebnis der Branntweinproduktion...

Table with 3 columns: Item, 1909, 1908. Rows include Branntweinproduktion, Branntweinversteuerung, and Lager verblieben.

Produktion und Konsumtion sind also zurückgegangen; ob aber der Nachlaß der Konsumtion anhält, ist noch fraglich.

Die Stadt- und Landgemeinbesulden im deutschen Reich belaufen sich auf 17einhalb Milliarden Mark...

Der Transport einer Heliographen-Abteilung nach dem Kuanda-Bezirk von Deutsch-Ostafrika braucht zu ersteren Beunruhigungen keinen Anlaß zu geben.

Auf ungewöhnliche Weise haben die Elektriker der Großen Oper zu Paris ihre Forderungen nach Erhöhung der Löhne durchzudrücken verstanden.

Das englische Oberhaus hat am Dienstag den Antrag Lansdowne gegen das Budget mit 350 gegen 65 Stimmen angenommen.

In Griechenland regiert uneingeschränkt der Militärbund und niemand anders. Er ordnete das Gerichtsverfahren gegen die meuternden Marineoffiziere unter Führung des famosen Thyalbos an...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Dezbr.

Abg. Graf Stolberg-Bernigerode eröffnet als bisheriger Präsident die Sitzung um 1.15 Uhr. Nach Bekanntgabe der eingegangenen Vorlagen, unter denen sich der Reichshaushaltsetat befindet, wird zur Wahl des Präsidenten geschritten.

präsidenten. Hierbei werden 351 Stimmzettel abgegeben, darunter 118 weiße. Gültig sind somit 233 Stimmzettel. Davon lauten 221 für den Abg. Dr. Paasche (ntl.), 12 Stimmen sind zerplittert.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Dezember.

In große Trauer wurde heute nachmittag die Familie Gottfried Roh, Küfer hier versetzt. Ihr Bublein mit nahezu dreieinhalb Jahren fiel aus einem Bühnenladen etwa 5 Meter hoch herab in den Hof...

Bei der am 1. Dezember erfolgten Eisenbahntarif-Erhöhung handelt es sich nicht nur um eine Erhöhung der Fahrpreise 4. Klasse, sondern auch um die Monatskarten und um den Expresstaxi.

Kottenburg, 1. Dez. Domkapitular Prälat Johann Anton von Sporer ist gestern abend 7 Uhr im Alter von 71 Jahren einer Lungenentzündung erlegen.

Tübingen, 1. Dez. In einer ausführlichen Denkschrift in Sachen der Reichsversicherungsordnung tritt die medizinische Fakultät der Landesuniversität energisch für die Freie Arztwahl ein.

Tübingen, 1. Dez. Die neue Redarbrücke wird in Eisenbeton als drei Gelenkbogenbrücke mit zwei Oeffnungen von je 34 Meter Lichtweite ausgeführt und zeigt eine sehr beachtenswerte Neuerung in der Verlegung des Brückengewölbes...

Stuttgart, 1. Dez. Der Herr Schiller von Feuerbach hätte gerne ...
Er wußte, daß die Stuttgarter Buben auf der Feuerbacher Heide ihre Drachen steigen lassen. Eines nachmittags ging er mit mehreren Kameraden dorthin und entriß einem Knaben mit Gewalt seinen Drachen. Er packte den Knaben um den Leib und biß ihn in den Rücken. Der Junge hatte sich nun wegen Raubs zu verantworten und die Strafkammer verurteilte ihn zu vier Wochen Gefängnis.

In der Nacht zum 8. November brannte in Merklingen eine mit Borräte gefüllte Doppelscheuer nieder. Es entstand ein Gebäudeschaden von 12000 Mark und ein Mobiliarschaden von 4500 Mark. Die Scheuer hatte der 17 Jahre alte Zimmermann Friedrich Bollmer angezündet. Das Motiv ist ein eigenartiges. Bollmer wollte im Unfrieden von zu Hause weggehen, sein Vater weigerte sich aber, seine Kleider herauszugeben, er ließ den Sohn nicht in die Kammer hinein, wo sich die Kleider befanden. Um die Aufmerksamkeit seines Vaters abzulenken, zündete er die Scheuer an, da er vermutete, sein Vater werde sich auf den Brandplatz begeben. Während sich seine Angehörigen auf dem Brandplatz befanden, nahm er die Kleider an sich. Die Strafkammer verurteilte den jugendlichen Brandstifter zu acht Monaten Gefängnis, wovon drei Wochen Untersuchungshaft abgehen. Sein Vater hatte auch einige hundert Garben in der abgebrannten Scheuer aufbewahrt.

Stuttgart, 1. Dez. Aus Anlaß des Ablebens des Herzogs Karl Theodor von Bayern ist Hoftrauerordnung angeordnet worden.

Stuttgart, 1. Dez. Die Finanzkommission setzte die unterbrochene Beratung der Beamtengefehnovelle fort.

Dürrenz-Mühlacker, 1. Dez. Der 47 Jahre alte Karl Wilhelm Feinauer, Holzmacher aus Pinne, trank aus Lebensüberdruß Carbolium und starb unter gräßlichen Schmerzen im Bezirkskrankenhaus.

Aus dem Würmtal, 1. Dez. Auch hier in der Gegend des unteren Würmtales wird ziemlich viel gewildert. Gestern ereignete sich nun ein eigentümlicher Vorfall. Der Hilfsbriefträger, der den Gatz von Reuhausen nach Hohenwart unweit Storzheim macht, hörte seit einigen Tagen im Walde Hundegebell. Er ging nun der Sache auf die Spur und fand einen großen Wolfshund in einer von Wilderern gestellten Rehschlinge hängend. Der Hund war so wütend, daß der Mann ihn nicht zu befreien wagte. Er benachrichtigte, da er das Tier kannte, den Besitzer, einen Wirt in Hohenwart, der dann den bereits seit acht Tagen vermissten, halbverhungerten Hund befreite. Jedenfalls war der Hund auf eigene Faust auf verbotenen Pfaden gewandert und so in die Schlinge geraten, aus der ihn der Wilderer nicht zu befreien wagte.

Crispenhofen, O. A. Künzelsau, 1. Dez. Das dreijährige Söhnchen des Müllers Gnann hier kam auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Mühle der Transmission zu nahe, blieb mit den Kleidern hängen und wurde mehrmals herumgeschleudert. Das Kind wurde mit großer Wucht gegen den Mühlenstein geworfen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Heidenheim, 1. Dez. Die Verkaufsstelle, soll die „Waldhorn-Brauerei“ die Erstellung eines Gewerkschaftshauses in der Bergstraße neben dem Gasthaus „zum Waldhorn“ hier beabsichtigen.

Friedrichshafen, 1. Dez. „Z. 4“, der im nächsten Frühjahr flugfertig sein soll, wird drei Motore erhalten. Es ist wahrscheinlich, aber noch nicht sicher bestimmt, daß der dritte Motor in die hintere Gondel eingebaut wird, so daß also diese zwei Motore erhalten würde. Sämtliche Motore erhalten je 120 Pferdestärken; sie werden ganz gleichmäßig gebaut. In der Mitte des Laufganges von Z. 4 wird eine große Kabine zur Aufnahme der Passagiere hergestellt.

München, 1. Dez. Die Bestimmungen über die Beisetzung der Leiche des Herzogs Karl Theodor in Bayern gehen dahin, daß die Beisetzung in Tegernsee in aller Stille am Freitag vormittag um 11 Uhr erfolgt. Zur gleichen Stunde wird in der Theaterkirche in München ein feierliches Requiem abgehalten werden, welchem der Prinzregent mit den hier anwesenden Mitgliedern des kgl. Hauses, das diplomatische Korps und die Hof- und Staatswürdenträger beiwohnen werden. Dem letztwilligen Wunsche des Herzogs entsprechend, wurden die auswärtigen Fürstlichkeiten, die eigene Vertreter entsenden wollten, gebeten, davon Abstand zu nehmen.

Berlin, 1. Dezember. Im Reichstag sind folgende Anträge eingebracht worden: 1) Antrag Hertling (Ztr.): Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Gründung und Unterhaltung einer mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestatteten Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen unter Leitung Zepplins zu veranlassen; 2) Antrag Hertling: den Reichszentraler zu ersuchen, dem Mißbrauch entgegenzuwirken, wonach in Fällen, in welchen bei Gerichtsverhandlungen wegen Gefährdung der Stillschließung die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird, gleichwohl Berichterstatter der Presse zugelassen werden; 3) Antrag Hertling: den Reichszentraler zu ersuchen, eine durchgreifende Sparpolitik in allen Zweigen der Reichsverwaltung unverzüglich einzutreten zu lassen, insbesondere der Vermehrung des Reichsbeamtenkörpers entgegenzuwirken, ferner dafür Sorge zu tragen, daß zu untergeordneten Arbeiten nicht Beamte herangezogen werden, die durch ihre Vorbildung für wichtigere Aufgaben bestimmt sind; ferner Reisekosten und Tagelöhne zu ermäßigen und Dienstreisen einzuschränken und endlich in allen Reichsberrieben eine nach den erprobten kaufmännischen Grundfätzen geregelte Geschäftsbehandlung durchzuführen und die aufstellenden Bilanzen im Reichshaushalt mitzuteilen. 4) Antrag Hertling auf stärkere Berücksichtigung des Handwerks bei Lieferungen an die Reichsverwaltungen. Ferner geht eine Interpellation Wasser- mann (nall.) ein: Ist der Reichszentraler bereit, Auskunft darüber zu geben, wenn ein Gesetzentwurf über die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten zu erwarten ist?

Berlin, 1. Dez. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat einmütig beschlossen, seines ihrer Mitglieder in das neue Präsidium zu entsenden. Erleichtert wurde den widerstrebenden Abgeordneten dieser Beschluß durch die Haltung der Reichspartei, die ihrerseits ebenfalls fest ent- schlo-

sen war, sich im neuen Präsidium nicht vertreten zu lassen. In der heutigen Fraktionsitzung der Nationalliberalen sprach Abgeordneter Prinz von Schönau-Carolath seinem Fraktionsgenossen Dr. Paasche bei seinem Scheiden aus dem Präsidium Worte wärmster Anerkennung für seine Wirksamkeit aus. Der Führer der Partei, Abgeordneter Baffermann, schloß sich dieser Kundgebung an, indem er den Dank der gesamten Fraktion hinzufügte.

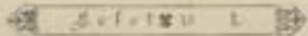
Ausländisches.

Wien, 1. Dezbr. Nach der Aussage der Braut des vergifteten Hauptmanns Wader hat ihr Bräutigam ihr wiederholt gesagt, daß Hofrichter noch einige Vordermänner habe und erst später zum Generalstabshauptmann ernannt werde, als er selbst. Sie erzählte auch, daß es anläßl. eines vom Regiment veranstalteten Kriegsspiels zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Wader und Hofrichter gekommen sei.

London, 1. Dez. Premierminister Asquith wurde heute nachmittag beim Betreten des Unterhauses mit einer begeisterten Huldigung seitens der Liberalen empfangen. Die Mitglieder erhoben sich vor den Stufen und begrüßten den Minister mit Hochrufen. Als Asquith sich dann zum Sprechen erhob, brach auf neue ein minutenlanges andauerndes Beifallssturm aus. Der Premierminister gab dann eine Erklärung folgenden Inhalts ab: „Ich habe gehört, daß die Finanzbill, die von diesem Hause angenommen worden ist, in der vergangenen Nacht von dem Hause der Lords in zweiter Lesung abgelehnt wurde. Deshalb teile ich Ihnen mit, daß ich bei nächster Gelegenheit, wenn möglich morgen, folgenden Antrag einbringen werde: „Das Vorgehen der Lords, die es abgelehnt haben, dem Finanzentwurf für das laufende Fiskaljahr Gesetzeskraft zu verleihen, charakterisiert sich als ein Verstoß gegen die Verfassung und als eine Annäherung an Rechte, die dem Unterhause zustehen.“ (Lebhafter Beifall bei den Ministerialen.) Das Haus vertagte sich unmittelbar nach der Erklärung des Premierministers.

Rußland in neuer Geldklemme.

Russische Agenten suchen jetzt wieder in Paris und London Geld für die heimischen wirtschaftlichen Unternehmungen aufzutreiben, die sich von neuem in sehr bedrängter Lage befinden. Es liegt, wie der Berl. Morgenpost mitgeteilt wird, geradezu wie ein Fluch auf dem Leben im zarischen. Alle Welt freute sich auf die diesjährige brillante Getreidernte, aber heute ist die Freude sehr gedämpft. Man kann den Segen nicht loswerden, denn die Eisenbahnen können nur einen geringen Teil der riesigen Kornfrachten transportieren. Und ein Unglück kommt selten allein; die Getreidepreise sind in manchen Bezirken um 20-30, ja um 40 Proz. gefallen. Weiter sind laute Proteste gegen die Fälschung des Exportweizens in den Häfen des schwarzen Meeres laut geworden. Beimischung von minderwertigem Korn, Staub, Schutt zu dem Exportgetreide ist eine alte und liebe Gewohnheit der russischen Exporteure, die in den letzten Jahrzehnten viel geliebt wurde. Wenn nun aber die Regierung auf ihre Spitzbuben nicht acht gibt, so kann eine emp-



Wer sich den Sinn wagt für Humor,
dem kommt die Welt auch lustig vor.

Die „Königin der Nacht“

Steuerman von S. Hill.

Nachdruck verboten.

12. Kapitel.

In die Falle gegangen.

Das Biard mit dem blinden Passagier identisch war, darüber war ich mir keinen Augenblick im Zweifel. Seine Größe und seine Gestalt waren vollständig ähnlich, und wenn ich von dem Unterschied abließ, den sein wirres schwarzes Haar und der Bocksbart, den Enriquez getragen, hervorbrachte, so waren die Gesichtszüge vollständig gleich. Ich fragte mich sogar, wie es eigentlich gekommen war, daß ich ihn nicht früher erkannt, mußte mir aber zugestehen, daß nur die Stimme allein mich blühartig aufgeklärt hatte.

Nur mit großer Mühe zwang ich mich, ihm eine höfliche Antwort zu geben, denn ich wollte nicht in Minens Gegenwart die Erklärung verlangen, die ich von ihm zu fordern beabsichtigte. Mächtigem Wehre befreite er mich von der Notwendigkeit, eine weitere Unterhaltung mit ihm zu führen, indem er fast augenblicklich hinunterging, um sich mit dem Obersteward wegen seiner Kabine in Verbindung zu setzen.

Eins war sicher — ob nun auf Kennards Beschuldigung etwas zu geben war oder nicht — die „Königin der Nacht“ war mit festem Geheimnisse vollgepfropft, die mir keineswegs gefielen, und ich war fest entschlossen, der Sache ein Ende zu machen. Meine Entdeckung von Biards eigentüm-

lichem Benehmen, der als blinder Passagier an Bord gekommen war, nachdem er vorher einen Platz belegt hatte, lieferte mir eine durchaus berechtigte Entschuldigung, wenn ich die Frage seiner Beziehungen zu Javertal anschnitt. Nach dem Skandal, der sicherlich erfolgen würde, hoffte ich, die Lust zu lären und alles von dem Schiffe zu entfernen, was dort nichts zu suchen hatte.

Da ich noch von einigen Kleinigkeiten in Anspruch genommen war, so wurde das Diner an diesem Abend etwas später serviert, und die Gäste saßen bereits im Salon an der Tafel, als ich eintrat. Hier und da waren an den Tischen einige Plüsch, da einzelne Passagiere es vorzogen, an Land zu dinieren, und ich war einigemmaßen überrascht, als ich sah, daß Javertals sowie General Baldos Platz frei blieben. Mit Rücksicht auf meine bevorstehende Unterredung mit Biard wäre es mir sehr angenehm gewesen, Kennard um Rat fragen zu können, um so mehr, da seine Prophezeiung, ich würde von dem blinden Passagier in achtundvierzig Stunden weiteres erfahren, darauf hinwiedersah, daß er die Sache besser verstand und mir wohl auch sagen konnte, was ich nun tun sollte. Obwohl Biard ihm vollständig unbekannt war, mußte er doch vorausgesehen haben, daß der blinde Passagier per Eisenbahn von Barcelona nach Genoa reisen und einen neuen Versuch machen würde, an Bord des Schiffes zu kommen.

Ohne mich im Geringsten in Betreff meiner Ueberzeugung hinsichtlich seiner Identität erschüttern zu lassen, erregte doch eine Tatsache mein Bedenken, so daß mir die mir bevorstehende Aufgabe schwierig erschien. Er machte mir nämlich den Eindruck, als wäre er mindestens mit einem Duzend der Passagiere wohlbekannt und aus den Bemerkungen, die einige in meine Nähe kommende Leute machten, erlag ich, daß er ein ungeheurer reicher Mann war und entschieden in der Londoner Gesellschaft eine Rolle spielen mußte. Das beinträchtigte übrigens meinen Entschluß, mich nach dem Diner von ihm zu befreien, in keiner Weise; er hatte ein Pistol auf die Bootsmannschaft gerichtet und mich persönlich bedroht, — ein Benehmen, das ich, solange ich das Schiff kommandierte,

nicht ungestraft hingehen lassen durfte, gleichviel, welche Stellung der Attentäter einnahm. Trotzdem sah ich voraus, daß seine Popularität und seine Stellung mir große Hindernisse in den Weg legen, und es mir nicht leicht fallen würde, ihn loszuwerden. Wenn er leignete, als blinder Passagier an Bord gekommen zu sein, so würden ihm die Leute vielleicht mehr glauben, als mir; gab er es dagegen leichtbin zu und erklärte, sich einen Spaß gemacht zu haben, so würde man wahrscheinlich von mir verlangen, ich sollte über die Tatsache hinwegsehen. Ehe ich das aber tat, eher war ich fest entschlossen, auf das Kommando zu verzichten.

Während des Diners beobachtete ich Biard genau, während er mit einem Londoner Bankier und seiner Frau sprach, neben denen er sich auf Grund einer früheren Bekanntschaft niedergelassen hatte. Der Mann machte mir den Eindruck, als besäße er einen eisernen Willen, und sein Gesicht mußte recht grausame Züge zeigen, wenn er einmal die Maske abnahm, doch da es fortwährend mit dem stereotypen Gesellschaftsflächen bedeckt war, so hatte ich keine Gelegenheit, ihren wirklichen Ausdruck wahrzunehmen. Ich freute mich, daß er am anderen Ende des Tisches saß und ich nicht genötigt war, mich mit ihm zu unterhalten, denn ein- oder zweimal bemerkte ich, daß er mich in einer Weise ansah, die fast einer Herausforderung ähnlich sah. Tatsächlich war es mir, als wollte er sich erkennen lassen, denn gestischlich bemühte er sich, meinen Blicken zu begegnen.

Sobald der Salon geräumt war, ging ich, anstatt mich den Passagieren auf Deck anzuschließen, geradezu in meine Kabine, klingelte meinem eigenen Steuermann und gab ihm den Auftrag, sich zu erkundigen, ob Dr. Javertal oder General Baldo oder beide auf das Schiff zurückgekehrt wären. Bei beiden lautete die Antwort verneinend. Ohne einen Augenblick zu zögern — denn die seltsamen Blicke des Mannes im Salon hatten meinen Argwohn befestigt — sandte ich den Steuermann an Biard, mit einer Empfehlung von Kapitän Forrester, und er würde sich freuen, wenn er in die Kabine des Kapitäns kommen wollte. Dann setzte ich mich hin und wartete mit berechtigter Enttäuschung, denn schließlich wollte ich doch mein Schiff selbst kommandieren.



fürliche Strafe für das Land eintreten. Viele Besucher wollen sich schon nach Argentinien wenden, wenn diese Betrügereien nicht aufhören. Ferner wird gemeldet, daß fast alle russischen Gruben auf den Goldfeldern Süd-Urals fallit geworden sind, und in die Hände der ausländischen, darunter deutschen Gesellschaften übergehen. Es ist eben Niederlage auf Niederlage zu verzeichnen.

Allerlei.

Der Prozeß gegen die Schwindler Echtermeyer und Genossen begann am letzten Dienstag vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin. Angeklagt sind der Kaufmann Grunzfeld, der Kaufmann Ramlo Echtermeyer, der Händler Billy Laufer und die Frau Elise Bieg. Echtermeyer, die Seele dieses Quartetts, hatte verschiedene Gründungen ins Leben gerufen, die auf schwindelhafter Grundlage ruhten und nur berechnet waren, unvorsichtigen Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Nach einem hier vorliegenden Floydtelogramm aus Dominica ist das Schiffschiff des deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“, das am 25. November von St. Thomas nach Dominica weitergeleitet war, bei Portsmouth gestrandet. Offiziell ist unterwegs. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Im Verfallprozeß sprachen gestern nach den Plaidoyers der Staatsanwaltschaft, die beantragte, die Angeklagten Rechnungsrat Heinrich und die Kaufleute Hermann, Jakobsohn und Frankenthal für schuldig zu erklären und zu verurteilen, noch zwei Verteidiger.

Vor Freude vom Schlag gerührt wurde eine Adkin in Havre, als sie hörte, ein reicher Verwandter in Amerika habe ihr eine Millionenerbschaft hinterlassen.

Vom 26. Rinde entbunden wurde nach der „V. Z.“ eine Schuhmacherfrau Braun in Berlin.

Mehrere Arbeiter, die ohne Fahrkarte in einem Abteil dritter Klasse des nach Budapest gehenden Zuges Platz genommen hatten, warfen den Schaffner aus dem Zuge, als er die Fahrkartenkontrolle vornehmen wollte. Der Bedienstete geriet unter die Räder und wurde fürchterlich verstimmt.

Es taucht ein neues, für die wirtschaftliche Zukunft Südamerikas bedeutsames Projekt auf. Die columbianische Regierung regt an, den Stillen Ozean mit dem Atlantischen durch eine Wasserstraße zu verbinden, die unter Benutzung vorhandener günstiger Flußläufe hergestellt werden soll. Wenn nur das erforderliche Kleingeld da ist!

Neuchelmord im Mandover. Zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere wurde vom Darmstädter Kriegsgericht der Reserveoffizier Kreuz verurteilt, der im Mandover den Vizefeldwebel Debus erstochen hatte. Kreuz hatte Debus mit dem Unteroffizier Waldtrout verwechselt, von dem er bestraft worden war. In der Trunkenheit geriet Kreuz so in Wut, daß er Mache zu nehmen beschloß. Im Rausche bemerkte er auch die Verwechslung nicht, die für Debus so verhängnisvoll wurde.

Die erste Professur für Aviatik ist an der Pariser Universität nunmehr eröffnet worden. Die Kosten für die Unterhaltung dieses Lehrstuhls will ein reicher in Paris lebender Russe tragen. — Auch nicht schlecht!

In Petersburg wurde durch Senator Garin festgestellt, daß die an den Unterschlagungen in der Militärrentendirektion beteiligten Beamten sich ein

ganzes eigenes Villenortel aus den gestohlenen Geldern gebaut haben, und russische Magnaten verschlenken Geld für fremde Zwecke!

Noch ein Warenhaus großen Stils wird in Berlin errichtet. Der Kaufpreis für Grund und Boden beträgt 7 500 000 Mark. Man sieht, Warenhäuser „gehen“ immer.

Aus der Privatsphäre, die die Pariser Schauspielerin Granier vor dem Kaiser bei dem Jagdbesuch auf Schloß Reuders gab, weiß die Köln. Ztg. näheres mitzuteilen. Die Künstlerin hielt u. a. einen ebenso schelmischen wie epritsvollen Vortrag über die Liebe, in dem die Pariser Frauen und — man erschreke nicht! — die Könige Europas die ersten Rollen spielten.

Die alte Heidelberger Brücke, eines der schönsten Blütenbauwerke Deutschlands, soll wieder einmal in Gefahr sein. Es heißt, sie soll dem württembergischen Wasserstraßenprojekt zum Opfer fallen.

Als Heiratsprovision versprach eine Berliner Dame einem Bekannten 50 M., verwechelte aber im gegebenen Augenblick zwei Schecks und gab 8000 M. Erst im Prozeßwege bekam sie das Geld wieder.

Eine Unterstreichung bei den Lebensmittellieferungen für die Torpedoabteilung der Kaiserlichen Flotte ist nicht vorgekommen.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Cetinje (Montenegro): Das wegen des im September verübten Militärputsches eingeleitete Kriegsgericht verhängte über Kapitän Spinoski und 4 andere Mädelöführer die Todesstrafe. Die Verurteilten wurden gestern erschossen.

Vermischtes.

Ueber den Alkoholgehalt des Mostes hat Professor Weinland am Chemischen Institut der Universität Tübingen Untersuchungen veranstaltet, die bei der weiten Verbreitung des Mostes in Württemberg, Baden, Hessen und neuerdings mehr und mehr auch in Norddeutschland allgemeine Beachtung verdienen. Dieselben widerlegen auf neue die vielverbreitete Meinung, als ob dieses Getränk eigentlich nicht zu den geistigen Getränken gehöre. Nach den im genannten Institut gemachten Befunden enthielt ein aus der Tracher Gegend entnommener, dort als Hausbranntwein verwendeter, ohne Zuckergesetz bereiteter gewöhnlicher Apfel-Birnmost über 3 Prozent Alkohol, d. h. mehr als die allermeisten in Württemberg hergestellten Biere. Ein in Tübingen unter Zuckergesetz bereiteter Hausmost enthielt sogar 3,46 Prozent Alkohol. Bedeutend höheren Alkoholgehalt haben nun aber die meist unter beträchtlichem Zuckergesetz hergestellten Handelsmoste. Mit einem Zuckergesetz von 10 Gramm auf 100 Kubikzentimeter Obstsaft läßt sich ein Dauermost von etwa 5 Prozent Alkohol herstellen, was bereits dem Gehalt mancher leichteren Traubenweine entspricht. In der Tat finden sich denn nach König („Chemie der menschlichen Nahrungs- und Genussmittel“) in Stuttgarter Dauerapfelweinen bis zu 4,84 Prozent, in solchen aus Frankfurt-Sachsenhausen bis zu 5,51 Prozent und in einigen sogenannten Exportapfelweinen bis zu 7,14 Prozent Alkohol. Desgleichen haben auch die aus Beeren und aus getrockneten Rosinen mit Zucker und Wasser hergestellten Hausgetränke starken Alkoholgehalt. Manche Beerenweine nähern sich an Stärke bereits den Sektweinen. Aber auch der gewöhnliche Apfel-Birnmost hat noch 3—3,5 Prozent Alkohol. Dementsprechend sind dann auch die Wirkungen, die sich vielfach in den Universitätskrankenhäusern beobachten lassen.

Etwa zwei Minuten später klopfte es an die Tür, und Bizard trat in die Kabine. Sein Lächeln schwand und seine Züge blickten hart und streng; obwohl er ein ziemlich erwartungsvolles Gesicht machte, wußte er sich doch zu beherrschen, und seine Miene verriet keine Spur der Ueberschuldung, die jeder andere Passagier gezeigt hätte, der unvorbereitet in die Kabine des Kapitäns berufen worden wäre.

Trotzdem war ich fest entschlossen, meine Absicht durchzuführen, und sagte deshalb in festem Tone:

„Ich habe nach Ihnen geschickt, Mr. Bizard, weil ich Sie in demselben Augenblick, indem Sie das Schiff betreten, erkannt habe. Was soll das heißen, daß Sie sich als blinder Passagier einschiffen und dann, nachdem ich Sie an Land gebracht, mich und meine Mannschaft mit einem Revolver bedrohen?“

„Ich weiß offen gestanden nicht, was Sie mit Ihrer Bemerkung sagen wollen,“ lautete die Antwort. „Aber übrigens können Sie ja meine Handlungsweise auslegen, wie Sie wollen.“

In den letzten Worten lag trotz seiner Ablehnung eine Art Geständnis, um so mehr, da er in vollständig erstem Tone sprach. Ich kam zu der Ueberzeugung, daß der Mann, welche Absichten er auch verfolgte, und welche Pläne er auch entworfen hatte, fest entschlossen war, seine Entwürfe bis zum letzten Punkt durchzuführen.

„Nun, Ihr Verhalten ist derart, mein Herr, daß ich mich weigere, Sie als Passagier aufzunehmen,“ versetzte ich heftig. „Der Steward wird Ihnen in jeder Weise beistehen, aber in fünfzehn Minuten lasse ich ein Boot bemannen, das Sie und Ihr Gepäck an Land bringen wird.“

Die Aufforderung, das Schiff zu verlassen, wurde mit factischer Verbeugung aufgenommen.

„Sie haben wohl gar nicht daran gedacht, mein würdiger Kapitän, daß Sie wohl kaum im Interesse Ihrer Reeder handeln, wenn Sie einen Passagier wider seinen Willen an Land setzen, den zu befördern Sie sich verpflichtet haben. Ich glaube, wie gesagt kaum, daß Sie im Interesse der Reeder handeln.“

„Die mag der Teufel holen,“ versetzte ich und erinnerte mich erst nachher wieder an das seltsame Lächeln, mit dem er diese Erklärung anheuerte.

„Wenn Sie mich bei Ihnen verklagen wollen, so tun Sie

das immerhin, ich möchte nicht bei einem Reeder bleiben, der auf eine derartige Maschade eingeht und blinde Passagiere, welcher Art ihre Stellung auch sein mag, gegen den eigenen Kapitän unterstützt. Also bitte, Sir, beileben Sie sich, es ist das Beste. Sie gehen, und leben nach Ihren Sinnen. Das Boot wird in zehn Minuten bemantelt sein und an der Hafenseite bereit liegen.“

„Nun gut, ich werde gehen,“ erklärte er, indem er sich zu seiner vollen Höhe aufrichtete und sich der Tür zuwandte. Auf der Schwelle blieb er stehen und rief:

„Sie behaupten also, daß ich Sie in Barcelona bedroht habe? Erinnern Sie sich vielleicht an die Worte meiner Drohung?“

„Ich wollte kein weiteres Gespräch mit ihm und nickte nur kühl schweigend mit dem Kopfe.“

„Nun, ich spreche ganz ruhig, aber Sie können immerhin annehmen, daß diese Worte noch jetzt in Kraft sind und die Situation ganz genau wiedergeben,“ erklärte er, während er die Kabine verließ.

Fünf Minuten später sah ich zu meiner Genugtuung, wie er in das Boot stieg, das ich wohlweislich nicht mit denselben Leuten bemantelt, die ihn in Barcelona begleitet hatten. Der dritte Offizier fuhr mit, und ich gab ihm einen Wink, er hätte es mit einem sehr gefährlichen Duscheln zu tun und läte gut, sich ein Pistol in die Tasche zu stecken.“

Ich war neugierig, ob Bizard irgend welchen Protest erheben oder in Gegenwart der Passagiere eine Erklärung verlangen würde, doch soviel ich weiß, sprach er mit keinem ein Wort, als er die Kapitänskabine verließ und nach der anderen Seite ging. Als das Boot in der Dunkelheit unter den flackernden Lichtern der Stadt dahinschoß, wünschte er mir gemäßigt mit der Hand, und ich hörte ihn lachen.

Nach einer halben Stunde kehrte das Boot zurück, und der dritte Offizier berichtete, Bizard hätte ihm keine weiteren Männchenschiffe bereit. Er hatte auch den Umstand, weshalb man ihn an Land gesetzt, nicht erwähnt, sondern nur sehr höflich von nebenwärtigen Dingen gesprochen und zum Schluß der Mannschaft des Bootes ein Goldstück geschenkt, das sie auf seine Gesundheit vertrinken sollte. Eine solche Leutseligkeit von Seiten dieses Mannes kam mir verdächtig

Handel und Verkehr.

Herrenberg, 30. Nov. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 143 St. Ochsen, 230 Stück Röhre und Kalbinnen, 106 Stück Jungvieh, was gegen den letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 96 St., bei den Röhren um 92 St., bei dem Jungvieh um 14 St. Von Händlern waren zugeführt 104 Stück, gegen letzten Markt 11 Stück mehr. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt war besonders fettes und trächtiges Vieh. Die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlös wurde für ein Paar Ochsen 800—1200 Mark, für eine trächtige Kuh 250—400 M., für eine Schlachtkuh 178—300 Mark, für eine Kalbin 280—450 M. für ein Jungvieh oder Stier 120—250 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 480 St. Milchschweine: Erlös pro 30—45 Mark, 252 St. Säuferschwine 50—108 M. Verkauf: gut.

Stuttgart, 30. November. (Schlachtwiehmärkte.) Zugeschrieben: 6 Ochsen, 14 Bullen, 130 Kalben und Röhre 157 Kälber, 329 Schweine. Verkauf: 4 Ochsen, 9 Bullen, 116 Kalben und Röhre, 157 Kälber, 329 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mto Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 67 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 72 bis 76 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 87 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 80 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 73 bis 79 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 79 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 77 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 72 bis 74 Pfennig.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 23. bis 29. Nov. 1909.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Dinkel
Frankfurt M.	221 / (—1)	165 (—)	165 (—)
Rannheim	225 (—)	170 (—2 1/2)	167 1/2 (—)
Stroßburg	227 1/2 (—)	172 1/2 (+2 1/2)	172 1/2 (—)
Stuttgart	230 (—2 1/2)	175 (—)	162 1/2 (—)
München	232 (+2)	168 (—)	158 (—2)

Vom Getreidemarkt. Deutschland hat seit Anfang August etwa 923 000 Tonnen Getreide vom Auslande bezogen. Das meiste ging nach dem Westen, während Nord- und Mitteldeutschland verhältnismäßig wenig davon abgenommen hat; der industriereiche Westen ist bekanntlich immer auf fremde Zufuhr angewiesen. Andererseits hat Deutschland seit August 143 000 Tonnen Weizen an das Ausland abgegeben.

Konfuzje.

Adam Bauer, Fleckenmüller in Aiblingen. — Nachlaß des am 12. Nov. 1909 verstorbenen Jakob Pfister, Ortspfister in Troßingen und dessen mit unbekanntem Aufenthalt abwesende Witwe Katharine Pfister geb. Birk.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Reul, Ailingen.

vor. Neapel war unter nächster Hafen, den wir anlaufen mußten, und ich beschloß, dort scharf nach ihm anzuschauen.

Für den Augenblick indessen war ich den unangenehmen Passagier los und es stand mir frei, meine Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand von unmittelbarerem Interesse zu lenken. Das war das Nichterscheinen Ravertals, der, als ich mich um elf Uhr erkundigte, noch nicht auf das Schiff zurückgekommen war. Auch Kennard war noch am Ufer, doch nach seinen Bemerkungen zu urteilen, sah ich sein Nichterscheinen als eine Folge von des Doktors Abwesenheit an, auch war ihm als Passagier eine größere Bewegungsfreiheit gewährt, als dem Schiffsarzt, der doch immer berufliche Pflichten zu erfüllen hatte. Meiner Ansicht nach war das Benehmen des Doktors und die Tatsache, daß er die Nacht an Land zubrachte, unverantwortlich, zum mindesten eine Verletzung der Disziplin, obwohl er seine Handlungsweise — im Einverständnis mit den Reedern — wohl kaum so scharf ansah.

Am Morgen war er noch abwesend, und um zehn Uhr hatte ich noch nichts von ihm oder von Kennard gehört, obwohl sie beide wußten, daß das Schiff um zwölf Uhr mittags wieder abgehen sollte. Es verging noch eine halbe Stunde, und ich dachte bereits daran, jemand an Land nach dem Hotel de Gènes zu schicken, das Ravertal als den Treffpunkt mit seinem Freunde angegeben, als ein Boot am Schiffe anlegte, das einen an mich adressierten Brief in seiner Handschrift brachte. Ich erbrach ihn und las folgende Zeilen:

„Englisches Konsulat“, Genua.

24. Juli 1893.

Geehrter Kapitän Forrester!

Ich werde hier in einem äußerst unangenehmen Dilemma zurückgehalten, aus dem einzig und allein Ihre Gegenwart mich befreien kann.

Darf ich Sie bitten, beim Empfang dieser Zeilen sofort an Land zu fahren und nach dem Konsulat zu kommen, wo ich ängstlich Ihre harre. Die Angelegenheit wird nicht lange Zeit in Anspruch nehmen, und das Schiff kann zur rechten Zeit abgehen, wenn Sie sofort erscheinen.

Ihr ergebener

Lucius Ravertal.

(Fortsetzung folgt.)



Die Gemeinderatswahl

findet am **Samstag, den 4. Dezember d. Js.**
von nachm. 2 Uhr bis nachm. 6 Uhr
auf dem Rathause statt.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, in Abt. auf die nicht bestimmt bezeichnete Person ungültig sind und es sich deshalb empfiehlt, außer dem Vor- und Zunamen, auch den Beruf des zu Wählenden in dem Stimmzettel anzugeben u. nötigenfalls die Bezeichnung „senr.“ oder „junr.“ beizufügen.

Im Uebrigen wird auf den Ausschlag am Rathaus u. die Bekanntmachung in No. 278 d. Bl. hingewiesen.

Den 2. Dezember 1909.

Stadtschulth.-Amt:
Walter.

Altensteig.

Wähler! Wählet

Paul Beck, Kaufmann

und die drei Alten:

**Karl Luz, Gerber, Fr. Bäßler,
Traubenwirt Seeger.**

Viele Wähler.

Garrweiler.

Indem ich meinen verehrten Mitbürgern für das mir seit nahezu 50 Jahren geschenkte Vertrauen herzgl. danke, erkläre ich hiemit, daß ich eine

Wiedertwahl in den Gemeinderat

alterthalber nicht mehr annehme.

Fried. Bauer, Bauer.

Altensteig.

Bringe mein

Mehllager

in best fortierstem Weizenmehl
in empfehlende Erinnerung.

**Gottlieb Gutekunst
Feinbäckerei.**

Kochherde	Eiserne Haushaltungsbacköfen	Kochherde
	Carl Ackermann, Altensteig Schlosserei und Herdgeschäft	
	Transportable Waschkessel	

Mechanische Leinenspinnerei u. Weberei H.-G.

Memmingen Bayern

Mechanische Spinnerei, Weberei u. Bleiche

verarbeitet Flach, Hanf und Werg zu Garnen und Geweben unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen Spinnerei für Faser- und Werggarne, Felleischnürgarn, Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwilch, carrirt Bettzeug. Grobe Garne für Teppichweberei, Wagenbeden-Fabrik, Säckefabrik.

Sendung „franko gegen franko“, Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen:
Altensteig: Jakob Wurster, Drechsler; Gengenhausen: J. Spigenberger; Gengenhausen: Joh. Helber.

Altensteig.

Krieger-Kreuzverein

Champignyfeier

am Sonntag, den 5. Dez.
abends 4 Uhr im „Engel“.
Jedermann ist freundlich
eingeladen.

Der Ausschuss.

Verneid.

Zwangsverkauf.

Samstag, den 4. Dez., nach-
mittags 1 Uhr, wird gegen bare
Bezahlung versteigert:

Etwa 120 Ztr. Heu und
Dohnd, etwa 200 Garben
Haber u. eine frischmell-
ende Kuh.

Zusammenkunft beim Waldhorn.
Gerichtsvollzieherstelle.

Altensteig.

Samstag und Sonntag



Mehel- suppe

bei gutem Stoff
wozu höflich einladet

Roh z. Engel.

Altensteig.

Zum Backen

empfehle

billigst

Anis

Fenchel

Dimmt

Delken etc.

Hirschhornsalz

Pottasche

Backpulver

Vanille in Stangen

Vanillezucker

Streuzyucker bunt

Stärkmehl

Sandzucker

Staubzucker

Blockchocolade

Citronen

Citronat

Orangeat

Kranzfeigen

Haselnußkerne

Mandeln

Kosunen

Zibeben

Sultaninen

Zwetschgen

Birnschnitze

Welschnüsse

Aprikosen

ff. Honig

la. Kalkteier

Palmbutter

Palmin

Vegetaline

Vegetaröl

Russa — Tafelkett

Alles in schöner frischer Ware.

G. W. Luz Nachfolger
Fritz Wähler jr.

Altensteig.

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl.
Seeger zur Traube
Louis Beck jr., Gerber
Bäßler, Fr., Kleiderhdl.
Karl Luz, Gerber.

Altensteig.

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl.
Louis Beck, Turnv.-Vorst.
Seeger zur Traube
Karl Luz, Gerber
Friedr. Bäßler, Kleiderhdl.

Altensteig.

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl.
L. Beck, Turnvereinsvorst.
Karl Luz, Gerber
Fritz Flaig, Conditior
Fritz Bäßler, Kleiderhdl.
Viele Wähler.

Altensteig.

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl
Ab. Luz, Metzger
Seeger zur Traube
Gottfried Dietsch
Lander zum Köhle.
Mehrere Wähler.

Altensteig.

Winterlodenjoppen
Lodenpelerinen
blaue Arbeitsanzüge
gestrickte
Knabenanzüge
Arbeitshosen

empfehl billigt

Fritz Wizemamm.

Schubächer sind zu
haben
in der W. Niefer'schen Buch-
handlung, R. Paul, Altensteig.

Back-Artikel

in schönster neuer Ware:

	bei 1 Pfd.	bei 5 Pfd.
Sandzucker, feinst	25	25
Gemahlen, bestes	26	25
Staubzucker, Fabrikat	30	29
Kaisermehl Nr. 0	22	21
Birnschnitze, Italiener	22	20
Feigen, la. Eßtranz	30	28
Datteln, la. Califat	50	48
Malaga-Trauben, getrocknet	110	105
Orangeat, la. Corficauer	65	60
Zitronat, la.	85	80
Korinthen, schönste, entsteilt	45	40
Zibeben, Candia, entsteilt	45	40
" Caraburnu Tafel entsteilt	50	45
Sultaninen, gelbe ohne Kern schönste	60	55
" Klup Auslese	75	70
Haselnußkerne, Neapolitaner	90	85
" Levantiner	85	80
Mandeln, la. Bugliefer gewählt	120	115
" la. handgewählte	130	125
Zwetschgen, la. Serbische	22	20
" la. große	25	23
" Tafel, Bordeaux	40	38
Zitronen, feinste Messina, 1 St.	6. 8. 10	5. 6. 8. 10
Orangen, Java und Span.	1 St. 10	5-6
Dr. Oetters Backpulver	3 Pakets 25	6 Paket 50
Italienische Eier, frische große	100 Stück	1 Kisten 4720 St.
" Ralf	M. 8.50	M. 8.25
Back-Honig	M. 7.50	M. 7.25
Block-Chocolade, lose 1 Pfd. 90 Pfg., bei 5 Pfd. 85 Pfg.		
Vanille-Chocolade, garant. rein per Pfd. à M. 1.—, 2.—		
Gewürze, sämtl. Sorten in bekannt guten Qualitäten		

empfehlen:

**Altensteig. Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditior.**

